

ANTHROPOLOGIE, GENDER, INTERSEKTIONALITÄT

Barbara Waldis

Einführung in die Sozialanthropologie

HS 2019, 05.12

AUFBAU DER SITZUNG

Zur Geschichte von Anthropologie und Gender

- «Male Bias» - Nicht Beachten weiblicher Lebenszusammenhänge
- Geschlechterrollen im Kulturvergleich (Mead)
- Soziale Konstruktion von Geschlecht

Geschlechterrollen im Kulturvergleich: Konstruktion soziales Geschlecht

- Geschlechterrollen und Pubertätsrituale
- Die Hijras - das dritte Geschlecht in Indien
- Geschlecht und die Trennung von öffentlich und privat

Debatten der feministischen Anthropologie

- Anthropologie und Feminismus – eine schiefe Beziehung
- Debatten der feministischen Anthropologie in den 1970er Jahren
 - Universale Unterdrückung der Frau
 - These der ökonomischen Autonomie der Frauen
 - Unterscheidung von sozialem und biologischem Geschlecht

Eleanor Leacock (1978): Status der Frauen egalitären Gesellschaften

Pluralisierte Debatten der feministischen Anthropologie

Intersektionalität – Critical Race Theory – Queer&Masculinity Studies

«MALE BIAS»

IN DER ANTHROPOLOGIE

- „Anthropologie ist das Studium vom Mann, die Frau umfassend“.(B. Malinowski)
- Annahme der Geschlechterrollen als universell (biologisch) vorgegeben – widerlegt durch Margaret Mead (1933)
- Androzentrische Ethnographien und Forschung: männliche Forscher haben Zugang zu männlichen Informanten; männliche Perspektive („male bias“)



Malinowski auf den Trobriand-Inseln (1918)



Evans-Pritchard mit einer Gruppe Zande-Knaben (1926-1930)

GESCHLECHT IN DER KULTURANTHROPOLOGIE VON MEAD



Margaret Mead zwischen zwei Mädchen in Samoa (1926)

- feministische Ethnologinnen (R.Benedict, M.Mead) in den USA zeigen auf, dass Geschlechterrollen in jeder Kultur anders gestaltet sind:
 - Coming of Age in Samoa (Mead, 1928)
 - Sex and Temperament in Three Primitive Societies (Mead 1935; Völker Arapesh, Mundugamor, Tchambuli)
- Vorteil der kulturrelativistischen Haltung
- Systematischere Untersuchung unterschiedlicher Geschlechterarrangement erst 40 Jahre später: soziale Konstruktion von Geschlecht in den 1970er Jahren (Gender Studies)

SEX UND GENDER: SOZIALE KONSTRUKTION VON GESCHLECHT

Drei Konsequenzen aus „male bias“

- **Erforschung von Gesellschaften auch durch Frauen**
- **Geschlecht ist eine soziale Konstruktion**
- **Geschlechterarrangement innerhalb einer jeden Gesellschaft anders (kulturrelativ)**
 - Unterschiedliche Bedeutungen, Komplementaritäten von sozialem und biologischem Geschlecht
 - Unterschiedliche geschlechtstypische Hierarchien, Arbeitsteilung (welchen Wert hat welche Arbeit)
- **Geschlecht** (engl. sex)

- **Biologisch definierte Klassifikation**
(Geschlechtsmerkmale)

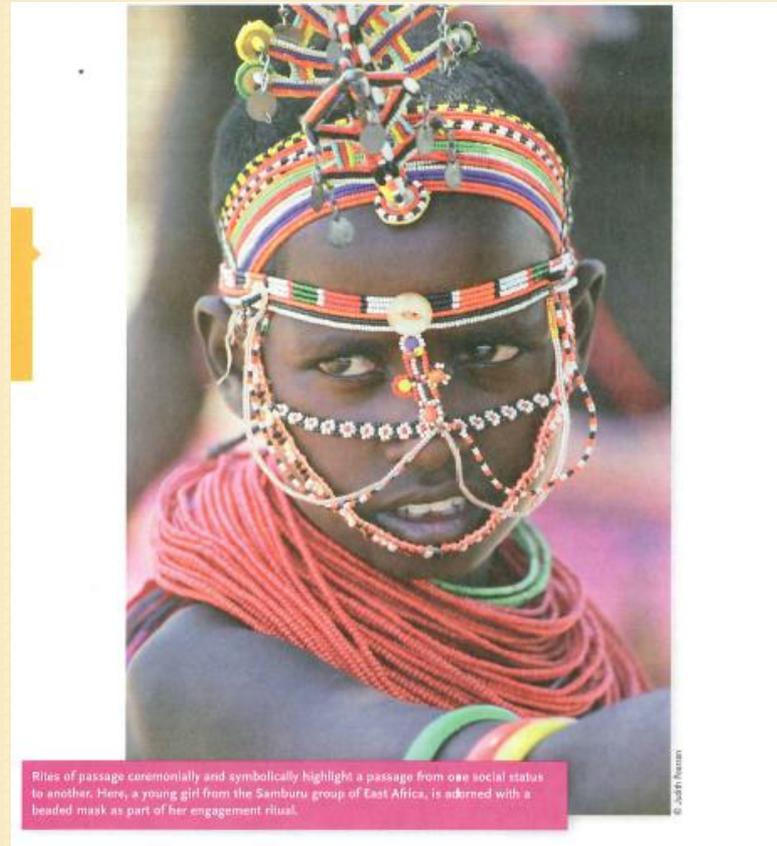


- **Gender**
(engl./deutsch gender)
- **Kulturell und sozial definierte Klassifikation**
(Geschlechterrollen)

GESCHLECHTERROLLEN UND PUBERTÄTSRITUALE

Idee des emischen Verstehen der Geschlechterideologie

- In matrilinearen Gesellschaften sind Initiationen für junge Frauen stärker betont – aber es existieren mehr patrilineare Gesellschaften
- Bild einer Samburu Frau bei der Verlobung, Ostkenia, (virilokale, nomadisierende Viehhirten)
- Aufnahme als volle Mitglieder der Gruppe:
- Rituale, Symbole um Differenz zum andern Geschlecht zu markieren (Beschneidung junger Männer, junger Frauen),
- anderes Wohnarrangement
- um «ganz» Frau / «ganz» Mann zu sein
- Beschneidung der Frauen kann Unterordnung symbolisieren
- Vgl. Nanda/Warms (2010)



DIE HIJRAS – DAS DRITTE GESCHLECHT IN INDIEN

Hijras als drittes Geschlecht in Indien

- Hijras als Männer geboren, kleiden und verhalten sich wie Frauen
- Identifikation mit Hindu Göttin Bahuchara Mata (Glaube, dass durch Geschlechtsumwandlung die fruchtbare Kraft der Göttin auf die Hijras übergeht)
- Traditionelle Rolle bei Lebenszykluszeremonien (Geburt, Hochzeit)
- Heute: Hijras in der Politik
- (aus Nanda/Warms 2010: 218-2119)



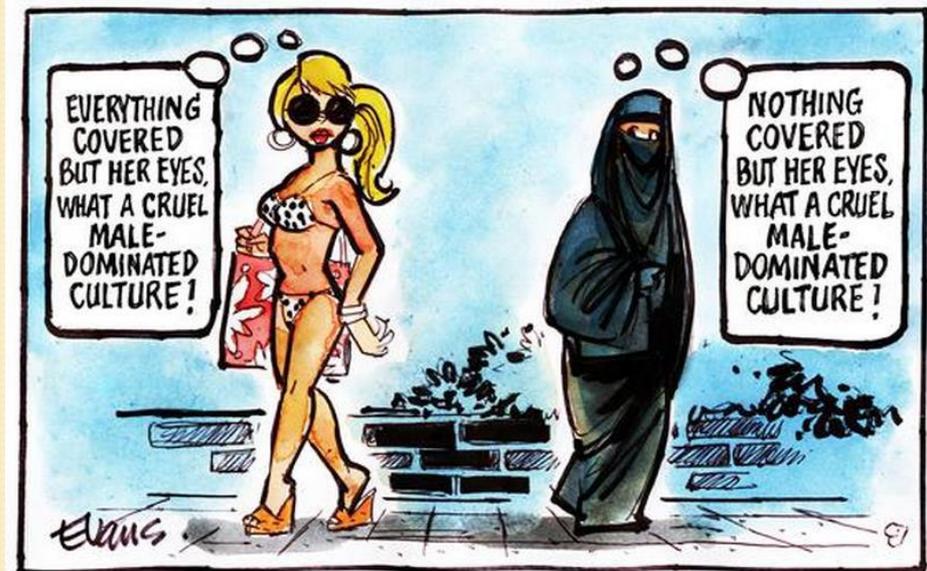
These hijras, celebrating a marriage, exhibit exaggerated female gestures and clap their hands in the unique style of this subculture.

Courtesy of Serena Nanda

GESCHLECHT UND DIE TRENNUNG VON ÖFFENTLICH UND PRIVAT

Die Trennung von öffentlich und privat

- Erst seit dem 19. Jahrhundert in Europa
 - viktorianisches Zeitalter
 - Frauen zuhause, unterdrückte Sexualität, Kinder gebären, ökonomisch abhängig (vgl. Kritik von Leacock)
- angemessenes sexuelles Verhalten – Kultur und Scham
- Z.B. Trennung von Öffentlichkeit und Privatheit in kabyllischer Gesellschaft in Algerien (Bourdieu, 1979, Theorie des Praxis)
- Z.B. Gruppe der Tlingit: Handel bei den Männern, Geld bei den Frauen



ANTHROPOLOGIE UND FEMINISMUS: EINE SCHIEFE BEZIEHUNG

Beziehung von Anthropologie und Feminismus ist schief (Strathern 1987), weil in der Anthropologie die Erforschung der kulturell geprägten Geschlechterverhältnisse im Vordergrund steht, Diskriminierung von Frauen als gesellschaftlicher Tatbestand jedoch eine politische Positionierung notwendig macht, analog zum Erkennen von Rassismus. Also ergeben sich zwei Aufgaben:

Frauen und ihre sozialen Rollen in der Gesellschaft sichtbar machen

- Diversität von Geschlechterarrangement aufzeigen
- Kulturrelativistisches Projekt ohne Veränderungsanspruch – Frauen und Männerrollen vergleichen
- Geschlechterarrangement hinnehmen

Frauen und ihren sozialen Rollen in der Gesellschaft sichtbar machen und nach einer Perspektive der Gleichberechtigung der Geschlechter suchen

- Feminismus als soziale und politische Bewegung (angewandte Anthropologie)
- Feministische Anthropologie – z.B. Leacock: Frauen in band-Gesellschaften sichtbar machen – und die Frage stellen, wann und wie Frauen autonom sind?

DEBATTEN DER FEMINISTISCHEN ANTHROPOLOGIE AB DEN 1970ER JAHREN

- **Universelle Unterordnung der Frauen (strukturalistisch, interpretativ) oder geschlechtsegalitäre (marxistisch, ökonomisch) Gesellschaften**
 - Ortner (1974) stellt die Frage nach der universellen Unterordnung aufgrund der symbolischen Nähe der Frauen von der Natur
 - Leacock (1978) argumentiert die Unterordnung der Frauen durch den Kapitalismus und die Arbeitsteilung, aber allgemein dem Status der Frau in der Ökonomie
- **Produktions- und Reproduktionsarbeit – ökonomische These der Autonomie der Frauen**
 - Subsistenzproduktion, Haushaltarbeit
 - Geschlechtliche Arbeitsteilung, persönliche Autonomie
- **Unterscheidung in begrifflicher Konzeption: soziales (gender), biologisches (sex) Geschlecht**
 - Gayle Rubin (1975): Sex und Gender auseinanderhalten
 - gesellschaftlichen Prozess, mit dem soziales Geschlecht als «natürlich», biologisch gegebenes angenommen wird, analysieren
 - Nicole-Claude Mathieu (1992) «L'anatomie politique» – dogmatische Heteronormativität der westlichen Welt

ELEANOR LEACOCK (1978): DER STATUS DER FRAUEN IN EGALITÄREN GESELLSCHAFTEN

1. Was verzerrt nach Leacock die ethnologische Analyse des Status der Frauen in egalitären band-Gesellschaften?
2. Welche drei gesellschaftlichen Verhältnisse waren laut Leacock in band-Gesellschaften anders als in unserer hierarchisierten Gesellschaft?
3. Welche drei Probleme bestehen für die Autorin in der anthropologischen Erforschung des Status der Frauen in egalitären Gesellschaften?
4. Worin besteht der zentrale Widerspruch in der bisherigen ethnologischen Beschreibung des Status der Frauen in egalitären Gesellschaften?
5. Wie beschreibt Kaberry das Verhältnis von Ritualen von Männer und Frauen?
6. Was kritisiert Leacock an der ethnografischen Berichterstattung über den Status der Frauen?

ELEANOR LEACOCK (1978): DER STATUS DER FRAUEN IN EGALITÄREN GESELLSCHAFTEN

1. Was verzerrt nach Leacock die ethnologische Analyse des Status der Frauen in egalitären band-Gesellschaften?

Die Konzepte einer hierarchisch strukturierten Gesellschaft eignen sich nicht zur Analyse einer egalitären Gesellschaft, weil die Hierarchie der Gesellschaft mit der Ökonomie zusammenhängt. (S.29)

2. Welche drei gesellschaftlichen Verhältnisse waren laut Leacock in band-Gesellschaften anders als in unserer hierarchisierten Gesellschaft?

Das Individuum ist direkt von der ganzen Gruppe (band) abhängig und umgekehrt; öffentlich und privat waren nicht dichotomisiert; Entscheidungen wurden von denen getroffen, die sie ausführten. (S. 29; S.37; 56-60)

ELEANOR LEACOCK (1978): DER STATUS DER FRAUEN IN EGALITÄREN GESELLSCHAFTEN

3. Welche drei Probleme bestehen für die Autorin in der anthropologischen Erforschung des Status der Frauen in egalitären Gesellschaften?

- Alle Gesellschaften sind in politische und ökonomische Systeme integriert, die Frauen unterdrücken.
- Frauen werden in den Berichten gar nicht erwähnt, und wenn, dann sind ihre Tätigkeiten nur klischiert aufgeführt.
- Der autonome Status der Frauen ist nicht zu verstehen, solange nicht klar ist, was individuelle Autonomie in egalitären Gesellschaften grundsätzlich bedeutet, nämlich die Macht der Frauen, Entscheidungen über das eigene Leben, eigene Aktivitäten in ebensolchem Masse wie die Männer selbst zu fällen. (S.29/30; S.38; S.42; S.53)

ELEANOR LEACOCK (1978): DER STATUS DER FRAUEN IN EGALITÄREN GESELLSCHAFTEN

4. Worin besteht der zentrale Widerspruch in der bisherigen ethnologischen Beschreibung des Status der Frauen in egalitären Gesellschaften?

- Dass zwar das autonome Handeln der Frauen dargestellt wird, aber trotzdem angenommen wird, dass Frauen irgendwie einen niedrigeren Status und eine unterwürfige Haltung den Männern gegenüber haben müssten. (S.32)
- Aufgrund dieses Widerspruchs folgt für Leacock:
- Die Wildbeuter Organisation muss neu gedacht werden, will man das Wesen der Autonomie der Frauen verstehen. (S.33)

ELEANOR LEACOCK (1978): DER STATUS DER FRAUEN IN EGALITÄREN GESELLSCHAFTEN

5. Wie beschreibt Kaberry das Verhältnis von Ritualen von Männer und Frauen?

- Frauen sind bezüglich der Rituale der Männer profan und umgekehrt. (S.42)

6. Was kritisiert Leacock an der ethnografischen Berichterstattung über den Status der Frauen?

- Die insgesamt unhistorische Herangehensweise und die unüberprüfte, ethnozentrisch, abwertende Phraseologie gegenüber den Frauen. (S. 43; S. 46; S.47/8)

Aktuelle feministische Ökonomie: Susana Narotzky, Niko Besnier (2014): Markt, Staat, Zivilgesellschaft UND Haushalt

<https://www.journals.uchicago.edu/doi/abs/10.1086/676327>

PLURALISIERTE DEBATTEN DER FEMINISTISCHEN ANTHROPOLOGIE

Pluralisierung der Kontexte

- Geschlecht ist eine emische Kategorie und für jede Gesellschaft neu zu bestimmen (Luig 2013)
- Bedeutung von Geschlecht erschliesst sich durch den Zusammenhang
- Geschlecht wird eine relationale Kategorie

Differenzen zwischen verschiedenen (sozialen) Gruppen von Frauen und **innerhalb einer bestimmten** Gruppe von Frauen (Moore 1988)

Pluralisierung der Unterscheidungsmerkmale: Bildung, Alter, Klasse, Ethnizität

- Weisse Mittelklassefrauen haben nicht dieselben Interessen wie afroamerikanische oder afrikanische Frauen
- Widersprüchliche Rollen von Frauen im Kolonialismus

Situated Knowledge (Donna Haraway 1992)

INTERSEKTIONALITÄT IN FEMINISTISCHER ANTHROPOLOGIE

Beispiel aus der Migrationsforschung:

Lebensumstände zypriotischer Frauen in England (Anthias 1992)

Migration nach England um autonomes Leben zu führen, akzeptieren von schlechten Arbeitsbedingungen in zypriotischen Familienunternehmen in England

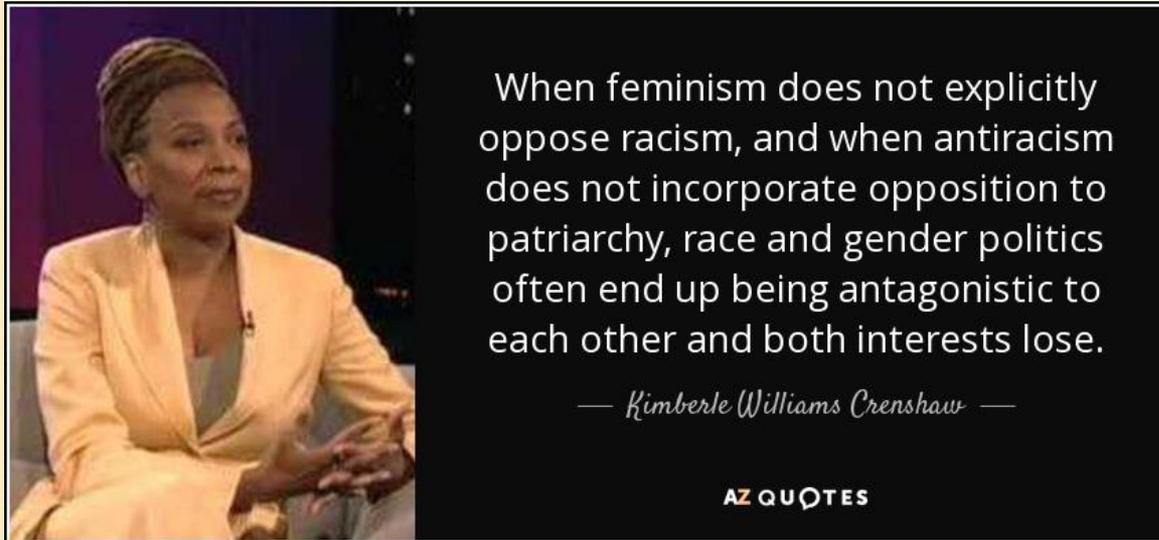
In Zypern und in England wechseln die Kriterien Ethnizität und Geschlechterrolle ihre Positionen in der Intersektion:

In Zypern emigriert eine Frau, um der Unterdrückung als Frau (z.B. im Bereich der Partnerwahl) zu entgehen. In England akzeptiert dieselbe Frau eine ökonomische Unterdrückung um ihre Autonomie, wenn auch in einem geringeren Masse und in Abhängigkeit der ethnischen Gruppe der Zyprioten leben zu können

<http://www.equalrightstrust.org/news/interview-kimberlé-crenshaw-and-patricia-schulz-intersectionality>

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/intersectionality/abstracts.shtml>

INTERSEKTIONALITÄT IN DER CRITICAL RACE THEORY



http://www.azquotes.com/author/36803-Kimberle_Williams_Crenshaw

Konzept der Intersektionalität (Crenshaw 1989)

- Pluralisierung der Unterscheidungsmerkmale, der politischen Debatten des Feminismus der 1970er Jahre
- der afro-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung in den USA seit den 1960er Jahre

Vielfache Unterdrückung jedoch spezifische Situationen

- Als Afroamerikanerin (Ethnizität), als Frau (Geschlecht), als Unterschichtsangehörige (Klasse)

QUEER & MASCULINITY STUDIES

- **queer theory (Judith Butler „gender trouble“, 1990):** sex und gender in gender auflösen
- auch Sex sei konstruiert
- Sex wird immer wieder durch Sprache hergestellt, gibt es vorher nicht
- Geschlechtsidentität unabhängig von anatomischem Geschlecht als freischwebendes Artefakt
- Statt wie Beauvoir, (man kommt nicht als Frau zur Welt sondern wird es) – sagt Butler: diskursiv bedingter Erfahrungsraum – vorgegeben durch hegemonialen kulturellen Diskurs der Zwangsheterosexualität
- Feminismus sei nur noch Störfaktor
- Vgl. Gendermainstreaming
- **Männerforschung:**
- Innenperspektive der männlichen Macht (König, 1997; Kühne 1996)
- homogenisierende Tendenz des Patriarchats
- Dekonstruktion der Männlichkeitskonstruktion: Differenzen, Sensibilität, Widersprüche, Ungleichheit
- Radikale Dekonstruktion durch Gay und Lesbian 1980er Jahre, USA
- Subkulturen, alternative Formen von Männlichkeit
- Emanzipationsprojekt gegen heterosexuelle Norm

GLICK-SCHILLER, BASCH, SZANTON BLANC (1995): FROM IMMIGRANT TO TRANSMIGRANT

Fragen zur Textbesprechung für 12. 12. 2019:

Was charakterisiert nach den Autorinnen einen «Transmigranten», eine «Transmigrantin»?

Welches sind die politischen Bedingungen einer transnationalen Migration und welche anthropologische Analyse resultiert daraus?

Nennen Sie die transnationalen Verbindungen die haitischen Migrantinnen in den USA.

Welche politisch relevanten Phänomene macht eine transnationale anthropologische Perspektive sichtbar?

LITERATUR ZU GENDER

- Nanda, Serena/Warms, Richard, 2010. *Cultural Anthropology*, Lanham: Wadsworth Publishing Company. (Chapter 10)
- Eriksen, Thomas Hylland, 2010. *Small Places, Large Issues*. Chicago: Pluto Press (Chapter 9)
- Kühne, Thomas (ed.). 1996. Männergeschichte – Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne. Frankfurt.
- Leacock, Eleanor, 1989 (1978). Der Status der Frauen in egalitären Gesellschaften: Implikationen für die soziale Evolution, in AG Ethnologie Wien (ed.) *Von fremden Frauen. Frausein und Geschlechterbeziehungen in nicht-industriellen Gesellschaften*, Suhrkamp Frankfurt, 29-67
- Lewin, Ellen (ed.) 2006. *Feminist Anthropology*. Malden: Blackwell Publishing (Introduction)
- Luig, Ute, 2013. «Ethnologische Geschlechterforschung», Beer, Bettina/Fischer, Hans (ed.). *Ethnologie*. Berlin: Reimer, 159-172
- Moore, Henrietta, 1988. «Feminismus und Anthropologie: die Geschichte einer Beziehung», in: Gabriele Rippl (ed.), *Unbeschreiblich Weiblich. Texte zur feministischen Anthropologie*. Frankfurt: Fischer, 88-103
- Ortner, Sherry, 1974. «Is Female to Male as is Nature to Culture?», in: Lamphere, Louise/Rosaldo, Michelle (ed.). *Women, Culture and Society*. Stanford: University Press, 68-87